

03. Iran

=====

Liebe Zentralbiker-Freunde

Voller Vorfreude sind wir in den Iran gefahren. Im Kopf die vielen guten Berichte über Land und Leute. Die Einreise und Zollformalitäten verliefen problemlos. Jetzt, nach dem Grenzwechsel, brannte die Sonne gnadenlos von morgens bis abends. Auf die klimatischen Bedingungen konnten wir keinen Einfluss nehmen, und der "Dresscode" verhinderte zudem eine ausreichende Kühlung. Bisher hatten wir uns an den Türkischen Tankstellen mit Wasser, Gebäck und Kaffee eingedeckt, dies bleibt nun im Iran nur noch eine Erinnerung. Unterwegs auf der Suche nach einem kleinen Supermarkt, oder Restaurant war meistens erfolglos. Nur in den grösseren Ortschaften oder Städten konnte unsere Verpflegung ergänzt werden. Hilfreich waren jeweils die Mitfahrgelegenheiten der LKW-Fahrer. Bei 49 Grad Hitze oder extrem starkem Gegenwind, sie waren immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

In Hamadan blieb unsere Ankunft nicht unbemerkt. Alles wird registriert. Wir machten Bekanntschaft mit "Israf" der uns die Sehenswürdigkeiten seiner Heimatstadt zeigte und uns zu sich nach Hause einlud. Eine Gelegenheit mehr über Sitten und Gebräuche zu erfahren. Nach 2 Stunden Gemütlichkeit bei der Familie folgt die Ernüchterung im Polizeipräsidium! Straftat: Ohne die Polizei zu informieren, ist es verboten eine solche Einladung anzunehmen. Nachdem das Protokoll erstellt war, durften wir die Polizeistation wieder verlassen. Man hat uns mit der Auflage belegt, nicht mehr zur Familie zurück zu kehren, retour ins Hotel zu gehen oder die Stadt zu verlassen.

Nur hinter verschlossenen Türen möglich: In einem Touristenhotel in Esfahan geniessen wir 4 Tage in kurzen Hosen und Claudia ohne Kopftuch. Der Ausflug nach Shiraz zu den Sehenswürdigkeiten Persepolis und Nekropolis war für uns eine willkommene Abwechslung.

Yazd die Stadt der gebrannten Lehmziegel, die "Windcatcher" und das "Silk Road Hotel" wo wir auf weitere Weltenbummler treffen, hat uns sehr gefallen. Da die Temperaturen weiter östlich stetig steigen und vor uns die "Dasht-e Lut" Wüste liegt beschliessen wir die Fahrt nach Mashad mit dem Nachtbus zurück zu legen.

Mashad wurde für uns nur zur Durchgangsstadt. Der „Holy-Schrein“ ist für Touristen nicht zugänglich und die Aussenanlage kann nur mit Schador betreten werden. Fotografieren ist weiträumig nicht erlaubt. Somit verzichteten wir auf dieses Vergnügen. Die Weiterfahrt nach Sarakhs ist geprägt von massivem Gegenwind, einer öden Gegend und extrem hohen Temperaturen. Die Grenze nach Turkmenistan haben wir erreicht und mit Erleichterung die „Iran konforme“ Bekleidung verschenkt.

Rückblickend:

Der Iran mit dem Fahrrad zu bereisen ist ein schwieriges Unterfangen! Wird es für uns die härteste Zeit bleiben? Wir ahnten auf was wir uns einliessen und dennoch, richtig Wissen kann man es erst, wenn man es erlebt hat. Für uns bedeutet dies, einmal und nie wieder! Die brutal heissen Temperaturen, der permanent starke Gegenwind, die Überwachung durch die Polizei und das Essen welches unterwegs schwierig zu besorgen erfordert viel Durchhaltewille. Wäre es machbar gewesen, hätten wir den Iran vorzeitig verlassen und unsere Reise im nächsten Land fortgesetzt.

Mit Kreditkarte kann man nicht bezahlen, Bargeld beschafft man sich am Schwarzmarkt. Wie unsere Ausrüstung zum nächsten Domizil gelangen könnte, mochten wir nicht weiter abklären. So mussten

wir bis zum Beginn des Turkmenischen Visums im Iran ausharren. Und; Leider konnten wir der eintönigen Vegetation nur wenig abgewinnen. Die Iraner sind ein äusserst liebenswertes Volk, welches uns immer wieder mit ihrer Offenheit und Hilfsbereitschaft überraschte. Für sie waren wir stets willkommen. Die Islamische Führung jedoch hat diesbezüglich andere Vorstellungen. Als Tourist merkt man, dass das Land unter dem Boykott und den daraus resultierenden Einschränkungen leidet.

Verboten sind:

Disco, tanzen, Alkohol, Frauen welche Rad fahren, Haustiere (Hunde, Katzen) die ausgeführt werden müssen oder sich draussen aufhalten Frauen haben ab dem neunten Lebensjahr ein Kopftuch zu tragen und die freiliegende Haut mehrheitlich abzudecken. Im Todesfall des Ehemannes erhält die Familie die ganze Rente, bei der Frau wird nur die Hälfte ausgerichtet. Die Todesstrafe und weitere unangemessene Strafen sind weiterhin üblich.

Heisse Grüsse die Zentralbiker

Claudia & Alexandre